

„Soester Anzeiger“,  
26.7.2021

# Auf der Suche nach unentdeckten Gräbern

Das Wetter meinte es auch diesmal gut mit den acht Männern, die am frühen Samstagmorgen tatkräftig begannen, neben dem Ehrenfriedhof in der Parkanlage in Eickelborn, Grabsteine freizulegen. Bereits im vergangenen Jahr hatten Ortsvorsteher Antonius Schütte und Initiator Hans-Werner Kaldewei gemeinsam mit den ehrenamtlichen Helfern der Reservistenkameradschaft Lippstadt nach bisher unentdeckten Gräbern von Kriegstoten gesucht und auch gefunden.

VON HELGA WISSING

Eickelborn – „Wir haben wieder einen“, ruft einer der Männer. Für einen kurzen Moment halten alle inne. Der Respekt vor den Toten schwingt mit, auch wenn es sich nicht vermeiden lässt, über die Gräber zu laufen. Hilfe bei der Suche bilden auch diesmal alte Pläne aus dem Archiv in Bad Arolsen. Hans-Werner Kaldewei erzählt bereitwillig, wie es dazu kam. Im Jahr 2019 beabsichtigte er, eine Übersicht der



Auch die Gräber von Frauen kommen zum Vorschein, hier liegt Ella Blum begraben.



Kräftig im Einsatz: Ortsvorsteher Antonius Schütte, Initiator Hans-Werner Kaldewei und Günter Schlüter von der Reservistenkameradschaft (von links).

FOTOS: WISSING

Kriegsgräber im Altkreis Soest zu erstellen. Als er feststellte, dass die vorhandenen Informationen nicht übereinstimmten, besuchte er die entsprechenden Friedhöfe und fand in Eickelborn nur den Ehrenfriedhof.

Die Sammel- und Einzelgräber, nach denen er suchte, waren nicht vorhanden. Erst nach beharrlichem Nachfragen bei der Stadt Lippstadt habe diese im Juli 2020 einige Grabplatten freilegen lassen. Dabei seien Kriegsgräber entdeckt worden, die sich aber nicht an den Stellen befanden, an denen sie verzeichnet waren. Stattdessen fand man

Grabplatten mehrerer russischer Soldaten und eines Ukrainers, die in keinem Sterberegister verzeichnet waren.

„Da die Stadt Lippstadt nicht weitersuchte, haben wir mit den Reservisten im September vergangenen Jahres die Suche auf eigene Faust fortgeführt“, sagt Kaldewei. Er sei den Reservisten, die mit ihrem Vorsitzenden Eckhard Schulze-Dasbeck wieder kräftig mit anpackten, sehr dankbar, betont er gleich mehrmals. Sein Dank gilt auch dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, der als Eigentümer des Parks der Su-

che zugestimmt habe. Auch die Stadt ist nicht komplett raus. Es bestehe eine Zusammenarbeit mit der zuständigen Sachbearbeiterin, die auf Arbeitsebene sehr gut laufe.

## Akteneinsicht nicht ermöglicht

Mit der Entscheidungsebene ist Karl-Heinz Kaldewei weniger zufrieden. Er beklagt: „Ein mehrfach gestellter Antrag auf Akteneinsicht nach dem Informationsfreiheitsgesetz NRW für die Kriegsgräberakten wurde mir seit Beginn vergangenen Jah-

res nicht positiv beschieden.“ Da es keine Unterlagen über den früheren Friedhof bei der Stadt Lippstadt gibt, soll der Einsatz an diesem Samstag dabei helfen, herauszufinden, in welchen Bereichen sich die gesuchten Gräber befinden könnten. Gesucht wird nach so genannten „Kissensteinen“, auf denen die Daten des Verstorbenen neben Vor- und Zunamen verzeichnet sind. Immer mehr kommen zum Vorschein. Darunter auch Frauenamen.

So wie der von Ella Blum, geboren im Dezember 1893, gestorben im April 1945. Eine

von vielen. Ihr Gedenkstein befindet sich in der Nähe eines Baumes, der unbedingt erhalten bleiben soll. An dieser Stelle macht das Unterholz den Helfern die Arbeit besonders schwer. Ob es sich um eine Kriegstote handelt, kann Karl-Heinz Kaldewei aufgrund der fehlenden Akteneinsicht nicht sagen. Auf der Wiese im Park tauchen einige Grabsteine erst in 20 Zentimetern Tiefe auf, andere sind erheblich aus den Reihen gerutscht.

Angrenzend an das Grabfeld 1 suchen die Helfer auch Gräber von russischen Frauen, die sich trotz fehlender Grabsteine nach den alten Plänen aus den 40er Jahren rekonstruieren lassen. Etwa 50 werden am Ende gezählt. Nunmehr stünde auch fest, sagt Kaldewei, dass die Grabfelder 1 bis 3 so mit Verstorbenen belegt wurden, wie es aus den Plänen des Amtes Oestinghausen aus dem Archiv Arolsen hervor geht: „Da auch gesuchte Einzelgräber an den richtigen Stellen vorhanden sind, muss jetzt geklärt werden, wieso die unbekannteren Russen und der Ukrainer im Grabfeld 2 liegen und niemand weiß, wann und wo die Toten gefunden wurden“, ist sein Anliegen. In den Sterbepbüchern von Eickelborn seien sie jedenfalls nicht verzeichnet.

Die Ergebnisse des Einsatzes werden in den kommenden Wochen ausgearbeitet. Hans-Werner Kaldewei hofft sehr, dass die noch offenen Fragen in Zusammenarbeit mit der Stadt Lippstadt geklärt werden können, vor allem auch, was die zukünftige Gestaltung der Kriegsgräberanlage betrifft.